

DOG 2017

28. September bis 1. Oktober 2017, Estrel Berlin

Augenheilkundliche Forschung

China schließt zu Deutschland auf –

Wissenschaftler fordern bessere Unterstützung

Berlin – Nach wie vor genießen Forscher aus Deutschland weltweit hohes Ansehen. So liegt die Bundesrepublik trotz eines vergleichsweise bescheidenen Umfangs an Fördermitteln beim wissenschaftlichen Output in der Augenheilkunde hinter den USA und Großbritannien auf Platz drei. Doch China holt rasant auf, nimmt bereits Rang vier ein. Experten der DOG Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft fordern daher stärkere europäische Vernetzung und gezielte staatliche Unterstützung. Welche Maßnahmen die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands sichern können, erläutern Experten auf einer Pressekonferenz zur DOG 2017.

Eine aktuelle Übersicht der DOG zeigt: Grundlagenwissenschaft findet in der Ophthalmologie vor allem an deutschen Universitätsaugenkliniken statt. „Alle wichtigen Themen der Augenheilkunde sind dort auf Forschungsebene vertreten“, erklärt DOG-Präsident Professor Dr. med. Thomas Kohlen. „Sie reichen von Makuladegeneration, Netzhauterkrankungen und diabetischen Augenveränderungen über Entzündungen des Augeninneren, Grünen Star, Hornhaut- und Linsenerkrankungen, refraktive Chirurgie und molekulare Bildgebung bis hin zur Rekonstruktion der Augenoberfläche.“

Wirft man einen analytisch-vergleichenden Blick auf die Zahlen und Tendenzen, die hinter diesen Forschungsprojekten stehen, wird zweierlei sichtbar. „Obwohl der ophthalmologischen Forschung hierzulande nur 34 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung stehen – in den USA sind es schätzungsweise 700 Millionen US-Dollar –, ist Deutschland nach wie vor eine der führenden Wissenschaftsnationen“, bilanziert Professor Dr. med. Claus Cursiefen, Direktor der Klinik und Poliklinik für Allgemeine Augenheilkunde am Universitätsklinikum Köln. So kommt eine Analyse der ophthalmologischen Fachbeiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften für die Jahre 2015/2016 zu dem Ergebnis, dass Deutschland mit einem Anteil von 7,2 Prozent an dritter Stelle hinter den USA (37,6 Prozent) und Großbritannien (8,2 Prozent) liegt. Auch beim Vergleich der Zitationen wissenschaftlicher Beiträge ergibt sich dieses Ranking.

Doch die asiatischen Länder, allen voran China, holen rasant auf. China liegt bereits auf Platz vier, sowohl bei den Fachbeiträgen als auch bei den Zitationen. „Das hängt direkt mit den kontinuierlich steigenden Fördermitteln zusammen, die die Volksrepublik in die Forschung investiert“, erläutert DOG-Experte Cursiefen. „In Anbetracht des Aufschwungs asiatischer Länder besteht Handlungsbedarf, die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und seiner Leistungsträger im internationalen Vergleich zu sichern“, so Cursiefen.

Zu den Maßnahmen, die das leisten könnten, gehört die Gewährung von Forschungsfreiräumen – insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender Arbeitsverdichtung, die den klinischen Alltag bestimmt. „Auch muss sich das Wissenschaftsumfeld, etwa durch Flexibilität bei den Arbeitszeiten und Angebote zur Kinderbetreuung, stärker auf die Bedürfnisse von jungen Müttern und Vätern in der Medizin einstellen“, meint Cursiefen. „Darüber hinaus braucht es attraktive Karriereendpunkte in Form fester Anstellungen sowohl für forschende Ärzte als auch für Naturwissenschaftler“, fügt der DOG-Experte hinzu. Beschäftigungsmodelle, die von Anfang an darauf ausgerichtet sind, nur einen Bruchteil der Mitarbeiter dauerhaft zu halten, seien einer hochwertigen wissenschaftlichen Leistung nicht förderlich. Schließlich müsse der Grundetat für Forschung an deutschen Universitäten erhöht werden. „Die deutschen Universitätskliniken sind chronisch unterfinanziert“, kritisiert der Kölner Ophthalmologe.

Auf einer Pressekonferenz am 21. September 2017 in Berlin anlässlich der DOG 2017 erläutert Professor Claus Cursiefen unter anderem die Position des Wissenschaftsstandorts Deutschlands im internationalen Vergleich und skizziert, was zu dessen Stärkung getan werden müsste.

Bei Veröffentlichung Beleg erbeten.

Terminhinweise:

DOG-Symposium „Germany goes Europe: European Research Consortia with German participation“.

Termin: Freitag, den 29. September 2017, 9.45 Uhr bis 11.00 Uhr

Ort: Hotel Estrel, Berlin, Saal C5

Vorab-Pressekonferenz im Rahmen der DOG 2017

Termin: Donnerstag, 21. September 2017, 11.00 bis 12.00 Uhr

Ort: Tagungszentrum im Haus der Bundespressekonferenz, Raum 4, Schiffbauerdamm 40/Ecke Reinhardtstraße 55, 10117 Berlin

Thema u.a.

Germany goes Europa – Ergebnisse aktueller EU-Großforschungsprojekte in der Augenheilkunde

Professor Dr. med. Claus Cursiefen

DOG: Forschung – Lehre – Krankenversorgung

Die DOG ist die medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft für Augenheilkunde in Deutschland. Sie vereint unter ihrem Dach mehr als 7200 Ärzte und Wissenschaftler, die augenheilkundlich forschen, lehren und behandeln. Wesentliches Anliegen der DOG ist es, die Forschung in der Augenheilkunde zu fördern: Sie unterstützt wissenschaftliche Projekte und Studien, veranstaltet Kongresse und gibt wissenschaftliche Fachzeitschriften heraus. Darüber hinaus setzt sich die DOG für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Augenheilkunde ein, indem sie zum Beispiel Stipendien vor allem für junge Forscher vergibt. Gegründet im Jahr 1857 in Heidelberg, ist die DOG die älteste medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft der Welt.

Vorab-Pressekonferenz im Rahmen der DOG 2017

Termin: Donnerstag, 21. September 2017, 11.00 bis 12.00 Uhr

Ort: Tagungszentrum im Haus der Bundespressekonferenz, Raum 4

Anschrift: Schiffbauerdamm 40/Ecke Reinhardtstraße 55, 10117 Berlin-Mitte

Themen und Referenten:

Neue Trends bei Grauer-Star-Operationen:

Immer akkurater, immer besser – moderne Kunstlinsen machen Lesebrillen überflüssig

Professor Dr. med. Thomas Kohnen

Präsident der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG),

Direktor der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde am Universitätsklinikum Frankfurt am Main

Germany goes Europe – Ergebnisse aktueller EU-Großforschungsprojekte in der Augenheilkunde

Professor Dr. med. Claus Cursiefen

Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Augenheilkunde,

Direktor der Klinik und Poliklinik für Allgemeine Augenheilkunde am Universitätsklinikum Köln

Gentherapie am Auge – endlich der Durchbruch? Erste Studienergebnisse

Professorin Dr. med. Birgit Lorenz

Justus-Liebig-Universität Gießen, Direktorin der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, Universitätsklinikum Gießen

Neue Konzepte und Perspektiven zur Behandlung der altersabhängigen Makuladegeneration

Privatdozentin Dr. med. Monika Fleckenstein

Leiterin des Klinischen Studienzentrums der Universitäts-Augenklinik Bonn

Ich sehe schlechter – aber an den Augen liegt's nicht

Professor Dr. med. Klaus Rütger

Facharzt für Augenheilkunde, Berlin; Stellvertretender Leiter der Sektion DOG-Neuro-Ophthalmologie im Gesamtpräsidium der DOG

sowie

Professor Dr. med. Christian Ohrloff

Pressesprecher der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG)

Moderation: Anne-Katrin Döbler, Pressestelle DOG, Stuttgart

Kongress-Pressekonferenz im Rahmen der DOG 2017

Termin: Donnerstag, 28. September 2017, 12.30 bis 13.30 Uhr

Ort: Estrel Congress & Messe Center Berlin, Raum Paris (Erdgeschoss)

Anschrift: Sonnenallee 225, 12057 Berlin

Themen und Referenten:

Korrektur von Fehlsichtigkeiten/Alterssichtigkeit – neue Behandlungsmethoden in der refraktiven Chirurgie

Professor Dr. med. Thomas Kohnen

Präsident der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG), Direktor der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde am Universitätsklinikum Frankfurt am Main

Immer schonender, immer erfolgreicher: Fortschritte in der Hornhauttransplantation

Professor Dr. med. Thomas Reinhard

Geschäftsführender Ärztlicher Direktor der Klinik für Augenheilkunde am Universitätsklinikum Freiburg

High-Tech-Bildgebung am Auge:

Was Netzhaut und Sehnerv über MS und Alzheimer verraten

Professor Dr. med. Wolf Lagrèze

Leitender Arzt der Sektion Neuroophthalmologie, Kinderophthalmologie und Schielbehandlung, Klinik für Augenheilkunde am Universitätsklinikum Freiburg

Computerspiele & Co –

moderne Diagnostik und Therapien für kindliche Schwachsichtigkeit

Privatdozentin Dr. med. Dr. med. habil. Maria Fronius

Leiterin der Forschungseinheit „Sehstörungen des Kindesalters“, Klinik für Augenheilkunde, Universitätsklinikum Frankfurt am Main

Minimalinvasive Glaukomchirurgie: Weltweit kleinste medizinische Implantate verhindern Erblindung

Professor Dr. med. Norbert Pfeiffer
Direktor der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, Universitätsmedizin Mainz

sowie

Professor Dr. med. Christian Ohrloff
Pressesprecher der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG)

Moderation: *Anne-Katrin Döbler*, Pressestelle DOG, Stuttgart

ANTWORTFORMULAR:

- Ich werde die **DOG 2017** in Berlin persönlich besuchen.
- Für unsere Redaktion kommt _____.
- Ich werde die **Vorab-Pressekonferenz am 21. September 2017** in Berlin persönlich besuchen.
- Ich werde die **Kongress-Pressekonferenz am 28. September 2017** in Berlin persönlich besuchen.
- Ich möchte ein Interview mit _____ führen. Bitte stellen Sie für mich einen Kontakt her.
- Bitte schicken Sie mir das Hauptprogramm zu.
- Ich kann leider nicht teilnehmen. Bitte schicken Sie mir im Anschluss das Informationsmaterial für die Presse.
- Bitte schicken Sie mir keine Informationen zur DOG mehr zu.

Meine Kontaktdaten:

NAME:
MEDIUM/RESSORT:
ADRESSE:
TEL/FAX:

Kontakt für Journalisten:

Pressestelle DOG 2017
Kerstin Ullrich/Corinna Deckert
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
Telefon: 0711 8931-641/-309
Telefax: 0711 8931-984
ullrich@medizinkommunikation.org
www.dog.org

Wenn Sie keine Informationen der DOG mehr wünschen, senden Sie bitte eine E-Mail an:
deckert@medizinkommunikation.org